



## Sofie Schwartz, geb. Guggenheim Tiengen, Priestergasse 4

Geb. 03.02.1878 in Tiengen  
22.10.1940 Deportation nach Gurs  
1941 Rettung durch Sohn Alfred  
Flucht nach Südafrika

Zusammen mit ihrer Mutter Rosa Guggenheim führte die am 3. Februar 1878 in Tiengen geborene Tochter Sofie ein Lebensmittel- und Spezereiengeschäft in der Priestergasse. Die Tiengener nannten die beiden Frauen nur die „Herzeles“, nach dem jüdischen Vornamen „Herz“ des Vaters. Ihr Laden roch immer nach Bärendreck (Lakritz), Speiseöl und Tabak. Kinder bekamen oft „Gutsele“ (Bonbons) geschenkt. Die Mutter starb 1936.

Sofie Guggenheim heiratete Julius Schwartz (1880-1908) und bekam mit ihm zwei Kinder, Gretel und Alfred. Ihr Mann gründete zusammen mit seinem Schwager Heinrich Guggenheim, Sofies Bruder, ein Farbengeschäft. Er starb jedoch schon im Alter von 28 Jahren, vier Jahre nach der Heirat. Obwohl Sofie Schwarz danach mit den beiden Kindern von den bescheidenen Einkünften ihres Ladens leben musste, sorgte sie dafür, dass diese eine gute Schulbildung erhielten.

Trotz der zunehmenden Anfeindungen und Schikanen durch die Nazis blieb Sofie Schwartz in ihrer Heimatstadt, bis sie als eine der letzten fünf jüdischen Frauen am 22. Oktober 1940 durch die Gestapo verhaftet und nach tagelanger Reise in das Lager Gurs in den französischen Pyrenäen deportiert wurde.

Als ihr Sohn Alfred, der inzwischen nach Südafrika ausgewandert war, davon hörte, machte er sich sofort nach Frankreich auf, wo es ihm nach vielen Mühen gelang, seine Mutter aus dem Lager zu befreien und sie in seine neue Heimat mitzunehmen. Dort konnte sie in Freiheit ihren Lebensabend verbringen.

*Theo Fröhlich, Juni 2012*

Quelle:

Dieter Petri: Die Tiengener und die Waldshuter Juden.

Zell am Harmersbach, 1984, ISBN 3-9800740-0-5